



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)**

258 (3.11.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-800)

**Abonnementspreis:**

pro Monat 50 Pfg. — Anwärts durch die Post 65 Pfg.  
Man abonniert in Mannheim bei der Expedition L. 6, 2, sowie bei allen Zweig-Expeditionen und Erdrerinnen. — Anwärts bei allen Postanstalten des deutschen Reiches und den Reichspostämtern.  
Die Badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Herausgeber Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

# Badische

# Volks = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

N<sup>o</sup> 258.

Organ für Jedermann.

Dienstag, 3. November 1885.

**Geschichts-Kalender.**

Am 3. November.

- 1414. Johannes Huf aus Prag trifft in Konstanz ein, um seine Lehre vor dem Konzil zu verteidigen.
- 1655. Christine von Schweden, Tochter Gustav Adolfs, tritt zu Innsbruck öffentlich zur katholischen Religion über, was sie schon einige Zeit vorher zu Brüssel insgeheim gethan hatte.
- 1760. Glänzender Sieg der Preußen unter Friedrich II. bei Torgau, durch welchen der österreichische General Daun, nach heftigem Widerstand vollständig geschlagen, Sachsen räumen mußte. Der Verlust der Preußen betrug über 10,000 Mann, während Daun das doppelte an Mannschaft verlor und noch überdies 27 Fahnen und 50 Kanonen.
- 1762. Frankreich schließt mit England den Frieden zu Versailles ab.
- 1805. Zwischen dem Erzherzog Anton, dem Kaiser Alexander I. von Rußland und dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen wird die Uebereinkunft getroffen, daß Preußen in dem zwischen Oesterreich und Rußland gegen Frankreich ausgebrochenen Kriege die bewaffnete Vermittlung übernehmen und in dieser Stellung dem Kaiser Napoleon gewisse Beschränkungen als unerlässliche Bedingungen eines festgesetzten Friedens von Seiten des Berliner Hofes verschreiben solle.
- 1870. Die Zeitung Belfort wird von den Deutschen nach mehreren siegreichen Gefechten vollständig eingeschlossen.
- 1876. Die Fürsten nehmen einen zweimonatlichen Waffenstillstand an.

**Der Diäten-Prozess.**

\* Wie zu erwarten war ist der Fiskus mit seiner Klage abgewiesen worden und zwar, wie wir hinzusetzen wollen, von Rechts wegen. Betrachtungen darüber anzustellen ist fast unnötig. Die Moral der Geschichte drängt sich jedem Bürger unwillkürlich auf ohne sich mit den voraus gegangenen Umständen, unter denen der Prozeß angestrengt wurde, bekümmert zu machen.

Ob dieser Prozeß dem Ansehen des preussischen Staates besonders heilsam sein kann, haben wir hier nicht zu untersuchen. Um so weniger als bei diesen Prozessen ganz andere Dinge auf dem Spiele stehen, als die Frage, ob dieser oder jener Abgeordnete gezwungen werden soll, einige hundert Mark herauszugeben oder nicht.

Um was es sich in Wahrheit bei dieser Sache handelt, das ist ganz dasselbe, was wir vor zwei Jahren so bebrohlich un-

tere kaum errungene Wahlrecht angriff, — die Reue des Fürsten Bismarck über das doch von ihm selber vor jetzt achtzehn Jahren eingeführte allgemeine und direkte Wahlrecht zum deutschen Reichstage! — Als im Jahre 1867 der norddeutsche Reichstag begründet wurde, geschah es auf der Basis des freiesten und wahrhaftigsten Wahlgesezes, welches die Welt kennt. Anfangs schien Bismarck auch mit dessen Wirkungen zufrieden zu sein, wenigstens so lange es ihm bequeme Majoritäten brachte. Seitdem aber die Nationalliberalen als Majoritätspartei — denn damit konnte er was anfangen — verschwunden sind und Bismarck sich gezwungen sieht, sich auf die so sehr unbequeme Majorität der vereinigten Konservativen und Ultramontanen zu stützen, welche teilweise noch ganz verflixte Marotten haben, seit der Zeit wünscht sich der Schöpfer des allgemeinen, direkten Wahlrechtes jenes andere System zurück, welches er selbst als „das allerbeste Wahlrecht der Welt“ bezeichnet hat, ohne es aber aufzugeben — nämlich das weder allgemeine noch direkte, sondern das sehr beschränkte, nach drei Klassen sich vollziehende und indirekte Wahlsystem, welches wir für das preussische Abgeordnetenhaus besitzen, und mit Hilfe dessen sich jede Regierung jedes Parlament nach seinem eigenen Willen zusammensetzen kann.

Gleich im Anfang ist das deutsche Wahlsystem gefälscht worden. Es sollte einem jeden deutschen Manne die Möglichkeit geben, in geheimer Wahl, ohne Furcht nach oben, sich seinen Vertreter zu wählen. Was nützt aber dieses Recht, wenn der Mann meines Vertrauens zufällig zwar der tüchtigste und Klügste, aber nicht auch der reichste Mann ist? Wenn er z. B. außer Stande ist, 6 Monate des Jahres, unter Hintansetzung aller seiner eigenen Interessen, von seinem eigenen Gelde zu leben?

Die Konservativen haben natürlich solche Parteilonks nicht nötig, denn entweder sind sie höhere Beamte, deren Gehalt ruhig fortgezahlt wird, oder reiche Grundbesitzer und dergleichen zu den obersten Lehntaufenden gehörige glückliche Sterbliche. Der deutsche Reichstag wäre längst das

„Parlament der Reichen“ geworden, noch mehr als er es ohnehin ist, wenn die liberale und sozialdemokratische Partei nicht Fonds gesammelt hätten, um ihren ärmeren Abgeordneten zu Hilfe zu kommen.

Es ist kaum ernst zu nehmen, daß es dem Fürsten Bismarck so sehr angenehm ist, 24 Sozialdemokraten im Reichstag zu sehen. Es ist ihm sogar äußerst unangenehm, und man kann ihm seine Unzufriedenheit nicht übel nehmen. Er mag durch seine offiziellen Preßorgane noch so oft erklären lassen, daß er sogar noch das dritte Duzend begrüße, so weiß man eben was das heißen will.

Dem ferneren Anwachsen der Sozialdemokratie im Reichstage will er durch die Verweigerung von Diäten begegnen, und wenn die Wähler sich selbst besteuern, um ihren Abgeordneten Diäten zu zahlen (ganze 4 Mark pro Tag!) so kommt er mit der Waffe des verschimmelten „preussischen Landrechts“, um den Abgeordneten diese durch freiwillige Gaben aufzubringen selber ihrer Parteigenossen zu entreißen!

Dem Reichskanzler sind die „Parteilonks“, aus welchem die ärmeren Abgeordneten von ihren Freunden unterstützt werden, ein Dorn im Auge. Er erblickt in ihnen wunderwelse geheimen Bestechungsmittel, und er ist sogar soweit gegangen zu behaupten, daß ein Abgeordneter, der aus einem Parteilonk eine Unterstützung annehme, eigentlich seines Mandates verlustig gehe. Und doch hat er ein ganz einfaches Mittel, um mit einem Schlage allen Parteilonks ein Ende zu machen: er braucht nur das zu genehmigen, was in Preußen besteht, solange es überhaupt eine Volksvertretung gibt: Diäten aus Reichsmitteln. Freilich, es ist nicht zu hoffen, daß er hierin je nachgeben wird, nachdem er sich mit unerklärlicher Hartnäckigkeit seit 18 Jahren gestraubt hat, das als Reichskanzler zu thun, was er als Ministerpräsident von Preußen stets gethan hat.

**Soziales und Arbeiterbewegung.**

Der Vorstand des Tabak-Vereins Mannheim läßt durch Annonce bekannt machen, daß er ein Arbeitsnachweismureau für Tabak- und Cigarrenarbeiter errichtet hat. Es dürfte dieses, wenn das Unternehmen

nach toleranten Grundsätzen geleitet wird, die Nachfrage nach Arbeit für diesen ausgedehnten Zweig unseres Erwerbslebens wesentlich erleichtern.

Der heftige Fabrikinspektor äußert sich über die Krankenkassen des Großherzogthums und berichtet unter anderem: „Im Ganzen bestehen im Großherzogthum außer der Betriebs-Krankenkasse der Main-Neckar-Eisenbahn noch 66 Fabrik- und Betriebs-Krankenkassen mit 15,988 Mitgliedern und 31 Ortskrankenkassen-Vereine mit 8888 Mitgliedern.“ — In diesen Auslassungen des Herrn Fabrik-Inspektors erlaubt sich der R. A. zu Mainz einige Bemerkungen. Zunächst will derselbe nur vorübergehend erwähnen, daß die Betriebskassen der Hessischen Ludwigsbahn gar nicht aufgeführt ist. Zuverlässig in manchen Punkten kann man überhaupt die Mittheilungen des heftigen Inspektors nicht nennen. Gibt er doch eine „Wohlfahrts-Einrichtung“ auf der Guntahsburg an, die gar nicht existirt. Er nennt nämlich unter Fabrik-Restaurationen die Restauration der Brüdendamm-Anstalt zur Guntahsburg, in welcher 40 bis 50 Arbeiter am Mittagsstisch theilnehmen (Suppe, Fleisch und Gemüse 45 Pfg., Kaffee mit Bröckchen 12 Pfg.). Die Unterhaltung der Restauration erfordert einen Jahresbeitrag des Arbeitgebers von M. 1500. Diese Mittheilung ist vollständig aus der Luft gegriffen und von Allem nur das eine wahr, daß in der Nähe des Fabrikabflusses eine Wirtschaft sich befindet, wie es deren auf der Guntahsburg noch zwei andere gibt. Dieselbe Brüdendamm-Gesellschaft soll auch eine Sparkasse haben, welche die Einlagen zu 5 Pct. verzinst. — Sie wird jedoch „fast“ nur von den Beamten der Fabrik benutzt, so meldet uns der Herr Fabrik-Inspektor. Thatsache ist, daß die Beamten, wenn sie in guter Stimmung sind, Geld zusammenlegen und dies dann „swaren“, um später Kapital und Zinsen in einem Fäßchen „Gut Baprisch“ aufgeben zu lassen.

In Frankreich wird eben auch die Sozialreform in die Mode gebracht, allerdings scheint dort etwas anders reformirt werden zu sollen.

Unter den Gesehentwürfen, welche der Minister des Innern ausgearbeitet hat und die er der neuen Kammer vorlegen will, befinden sich folgende: 1) Ein Gesetz über Unfallversicherung für Arbeiter; die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber soll bedeutend vermehrt werden. 2) Eine neue Vorlage über das Vereinsgesetz und die Associationsfreiheit. 3) Ein Gesetz über die Neugestaltung der nationalen Pensionskassen.

Am meisten interessiert uns der 2. Vauus. Eine dahingehende Reform wäre auch in lieben Deutschland nützlich. Wir bilden uns ein, daß die Bevölkerung auch reich dazu wäre.

**INSTRUKTIONEN**

Die einpaltige Zeitungs- oder ... 20 Pfg.  
Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen, von allen Agenturen und Zeichnungen, sowie im Verlag entgegengenommen. Bei größerem Kostenaufwand.  
Kollationsdruck der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, L. 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche in Mannheim.

In Lyon herrscht große Aufregung, da die Arbeitseinstellung der Weber fortbauert und immer noch keine Einigung mit den Fabrikanten erzielt ist. Man befürchtet Störungen.

Für Auswanderungslustige. Die Bundesländer in Australien laden jetzt keineswegs zur Einwanderung ein. Wie die bekannte Zeitschrift für Länder- und Völkertunde, "Das Ausland", berichtet, können außer Dienstmädchen, die zu hohen Löhnen (8-15 Mark die Woche) sehr gesucht sind, nur solche Personen auf ziemlich sicheren Erwerb rechnen, welche mit allen den Arbeiten betreffenden Arbeiten vertraut sind, wiewohl auch sie in der Winter- oder Regenzeit, wo die landlichen Arbeiten ruhen, auf ausreichenden Verdienst nicht rechnen können. Wer einem anderen Berufe (alle Handwerke eingeschlossen) angehöret, wird sich in seinen Erwartungen bitter getäuscht finden. Die Kolonie Südastralien, wohin einst die Deutschen mit Vorliebe zogen, empfiehlt sich zur Zeit Auswanderern am wenigsten. Der Staat arbeitet seit Jahren mit Defizit im Budget. Das Finanzjahr von Juli 1884 bis Juli 1885 schloß wieder mit einer Unterbilanz von 14,162,240 Mark. Die Auswanderung übersteigt die Einwanderung beträchtlich, in dem Jahre von Juli 1884 bis dahin 1885 um 4284, bei einer durchschnittlichen Bevölkerung von 310,000 Köpfen. Die Zahl derer, welche keine Arbeit und keinen Verdienst finden können, ist groß und wächst fortwährend. Die vielen Bankrotte (allmonatlich 35) müssen Erlassen erregen. Die hohe Staatssteuer (341,338,000 Mark) erfordert für alljährliche Zinsen (14,000,000 Mk.) ein Drittel der gesamten Jahreseinnahmen (43,156,080 Mk.) im Finanzjahr 1884/85. Trotz dieser Katastrophe, welche in der Kolonie herrscht, läßt die Regierung, gegen den lautesten Einspruch der vielen unbeschäftigten Leute, auch in diesem Jahre wieder aus Staatskosten eine Anzahl Arbeiter aus Europa nach Südastralien kommen. — Das gewährt einen herzerquickenden Einblick in die moderne Methode des Sklavenhandels. Denn was bedeutet das anders, als europäische Sklaverei, d. h. billige, bedürfnislose, widerstandsunfähige Arbeiter einzuführen, um mit deren Hilfe die Ansprüche der heimischen Arbeiter zu Boden zu schlagen, um dem Siegeslauf des Kapitalismus freie Bahn zu schaffen. Das heißt man dann auch noch — Sozialreform.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Die kommissarische Vermögens-Verwaltung der Erbschaften in Berlin hat ihre Thätigkeit eingestellt. Der neue Bischof wird dagegen Mitte November seinen Einzug halten.

In neuer Stöcker-Prozess! "Im Inneren des Staates" hat die Staatsanwaltschaft in Bielefeld gegen die "Mindener Ztg." Anklage wegen Beleidigung des Herrn Hofpredigers Stöcker durch einen zur Zeit des berühmten "Stöcker-Prozesses" veröffentlichten Artikel erhoben. Herr Stöcker wird auch nach diesem Prozeß ausrufen können: "Gott behüte mich vor meinen Freunden!"

Der "Germania" zufolge ist den Vätern das Gesetz, ein Missionshaus in Kamerun zu errichten, abgeschlagen worden mit der Motivierung, daß "dieser Orden nicht auf preussischem Gebiet zugelassen sei wegen der Nativesehe". Kamerun - Preußen-Kulturkampf und kein Ende möchte man ausrufen.

Aus Sachsen. Der Chemnitzer Sozialistenprozess wird noch ein Nachspiel haben.

Chemnitzer Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil die Revision bei dem Reichsgericht eingelegt.

Am 27. starb auf Schloß Zeltich der Reichstagsabgeordnete für den 8. oepelner Wahlkreis (Ratibor) Graf v. Saurma-Zeltich, Mitglied des Centrums.

Nach Rußisch-Polen sind bis jetzt ca. 1700 Ausgewiesene aus Preußen gelangt und haben dort bereits sämtlich Unterkommen und Arbeit gefunden.

Schweiz.

Baselstadt. Hier hat sich die neue Aktiengesellschaft für Speisewirtschaften konstituiert. Die Subskription für dieses Unternehmen ergab ein glänzendes Resultat. Anstatt 100,000 Fr. sind 127,000 Fr. gezeichnet worden und es beschloß die Generalversammlung, das Gesellschaftskapital auf 130,000 Fr. festzusetzen. Nach Artikel 1 der Statuten stellt sich die Gesellschaft das Ziel, die Ernährung der arbeitenden Klassen zu heben durch Bereitung gesunder Kost und Anschaffung guter Getränke, welche zu möglichst billigen Preisen sowohl in den von ihr zu errichtenden Räumlichkeiten verwirthe, als zur Konsumation in den Wohnungen verabreicht werden sollen. Zunächst wird in Kleinbasel eine große Speisewirtschaft errichtet, welche nach den von der Zentralverwaltung festgehaltenen Grundsätzen betrieben werden soll.

Frankreich.

Die Wiederwahl des Herrn Jules Grevy zum Präsidenten der Republik gilt jetzt als eine ausgemachte Sache. Die zum Kongreß vereinigten beiden Kammern zählten jetzt 225 bis 230 Republikaner, welche unweifelhaft für Herrn Grevy stimmen werden; in der Kammer sind ihm mindestens 370 Stimmen sicher. Die Wahl muß verfassungsmäßig vor dem 30. Dezember erfolgen, ein bestimmtes Datum dürfte aber noch nicht festgesetzt werden, weil die neue Deputirtenkammer erst dann an dem Kongreß theilnehmen kann, wenn sie offiziell konstituiert ist, das heißt, wenn das Geschäft der Wahlprüfungen erledigt sein wird. Falls die Eröffnung der Kammern, wie angekündigt, am 10. November stattfindet, wird es immerhin bis Mitte Dezember dauern, ehe diese Konstituierung erfolgt ist.

Dänemark.

Königlicher Depeschenstil. Das Glückwunsch-Telegramm des Königs von Dänemark an den Ministerpräsidenten Estrup nach dem Attentat auf Legation hat den Zeitungen zufolge die nachstehende wenig glückliche Fassung gehabt: "Mit Kummer und tiefer Sorge erfahre ich, daß ein Däne Ihr theures Leben hat in Gefahr bringen können. Gott sei Dank, daß die That mißglückte und daß Sie gleich darauf an einer Mittagsgesellschaft haben theilnehmen können."

Städtisches.

Mannheim, 8. November 1885. 1. Die Aufstellung der Reihbuden auf dem Paradeplatz. Wie bereits früher an dieser Stelle mitgetheilt wurde, haben sich die

hierigen Stadtrath gewendet, in welcher sie den Antrag stellten, das Ausschlagen und Abräumen der Reihbuden in beschleunigter Weise vornehmen zu lassen und ferner die Reihbuden in Reihen aufzustellen, welche parallel mit den Planken laufen. Der erste Punkt wurde vom Stadtrath in entgegenkommender Weise im Sinne der Antragsteller entschieden, eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses im Sinne des zweiten Punktes dagegen abgelehnt. Die Angreifer an den Paradeplatz sind nun in dieser Angelegenheit nochmals bei dem Stadtrath vorstellig geworden. Sie haben demselben einen geometrischen Plan vorgelegt, nach welchem die Richtung der Aufstellung der Buden wie bisher parallel mit der breiten Straße beibehalten wurde und nur die Anordnung insofern eine andere ist, daß in der Mitte des Platzes ein breiter Raum zur Aufstellung der sogenannten liegenden Buden, der Photographie- und Waffelbuden frei gelassen würde, während die übrigen Buden in mehreren Reihen in der Weise aufgestellt werden sollen, daß ihre Schaufenster, nicht nur wie bisher gegen die Gänge innerhalb der Budenreihen gerichtet sind, sondern auch außer halb gegen die Plankenstraße gegen die Breitstraße, die Seite 2 und die Kaufhausseite hin. Außerdem soll ein breiter Gang, welcher parallel mit den Planken läuft und auf die Breitstraße und die Straße 02 mündet, frei gelassen werden. Durch die vorgeschlagene neue Anordnung der Aufstellung der Reihbuden wird nicht nur eine bessere Ausnützung des Platzes ermöglicht, sie bietet für 240 feste Buden Raum, während seither nur 190 aufgestellt werden konnten und bietet ferner den Vortheil erleichterter Circulation des Publikums, denn die Gangbreite zwischen den Buden ist auf volle 5 Meter und der freie Raum zwischen den Buden und der Straßenkante beträgt noch 4 Meter 10 Ctmr. Die vorgeschlagene neue Anordnung in der Aufstellung der Reihbuden bietet daher Vortheile der verschiedensten Art und dürfte deshalb auch die Genehmigung des Stadtrathes finden. Es wurde beantragt, die neue Anordnung bei dem kommenden Weihnachtsmarkt einmal probeweise vorzunehmen und wenn sich dieselbe bewährt, sie definitiv einzuführen.

Volksvorstellung. Wir erhalten soeben folgende Mittheilung Seitens des Großh. Hoftheater-Komitees, von der wir mit besonderer Genugthuung Kenntnis nehmen:

Am Dienstag, 10. November d. J. gelangt anlässlich des Geburtsfestes Schillers dessen romantische Tragödie "Die Jungfrau von Orleans" an hiesiger Hofbühne als Volksvorstellung zur Aufführung.

Control-Verammlung. Morgen, Dienstag den 8. November von früh 8 Uhr ab, finden die Control-Verammlungen der Mannschaften des Beurlobtenstandes im Benhaus dahier statt. Unentschuldigtes Ausbleiben oder Zutrittskommen wird bestrast.

Vieryjähiges Jubiläum. Gestern waren es 40 Jahre, daß das verdiente Mitglied unseres Hoftheaterorchesters Hr. Rosenfranz als Mitglied eintrat und nimmt derselbe noch heute nach 40 Jahren den gleichen Platz ein. Die Mitglieder des Orchesters ehrten den Jubilar dadurch, daß sie ihm eine silberne Dose mit entsprechender Widmung überreichten. Auch das Hoftheaterkomitee erhielt ein Schreiben von dem Jubilar und stiftete dem Jubilar die Summe von Mk. 50; gewiß sehr anständig für 40 pflichttreue Dienstjahre. Wie wir hören, hat kürzlich ein anderes Mitglied des Theaterorchesters gleichfalls eine 40jährige Dienstzeit vollendet, doch ging an diesem Jubilar die Feier spurlos vorüber, da das Ereigniß nicht bekannt wurde.

Arion. Am Grabe des gestern beerdigten Maschinenmeisters Adam Berthun trat der von Herrn Musikdirektor C. Henmann gegründete, 48 stimmbeabte active Mitglieder zählende Verein "Arion" zum ersten Male in Wirksamkeit. Die zwei Chöre "Es ist bestimmt in Gottes Rath" von Mendelssohn-Bartholdy und "Schottische Bardenchöre" von Silcher trug derselbe unter Leitung des Genannten in ergreifender Weise vor.

Ausstellung. Gestern wurde die von Herrn A. Döcker arrangirte Gemäldeausstellung im kleinen Saale des Saalhauses

den Experimentalvorträgen war eine Verabgung von 2 Tagen eingetreten. Beim Eintritt in den Saal werden wir förmlich überrascht durch das Colossalgemälde von Charles Girou "Die zwei Schwwestern", das uns eine Straßenscene in Paris, in lebensgroßen Figuren getreu wieder gibt. Ein weiteres Colossalgemälde "Papst Pius IX. bei Kaiser Joseph in Wien" von Georg Konradin zeigt uns gleichfalls die handelnden Personen in Lebensgröße und auffallender Porträtabnlichkeit. Hierbei fällt uns besonders Cardinal Fabiani auf, an dessen Porträt der Künstler einen besonderen Reiz verwendet hat, um dessen Charakterzüge scharf und getreu zu zeichnen. Aber auch die übrige sehr reiche Sammlung verdient die Beachtung aller Kunstfreunde, da dieselbe Kunstwerke der bedeutendsten Meister enthält. Nicht seltene Meisterwerke enthält auch die mit ausgestellte Sammlung uneres verstorbenen Mitbürgers Hrn. Peter Grobe, dessen wohl-gelungenes Porträt sich gleichfalls bei der Sammlung befindet. Bekanntlich kommt die Sammlung am Schluß der Ausstellung zur Auktion und werden wir noch Gelegenheit haben auf Einzelheiten zurückzukommen.

Verlust. Am Samstag Vormittag machte eine hiesige Frau verschiedene Einkäufe in verschiedenen Häusern. Als sie bei einem solchen Einkauf bezahlen wollte vermifste sie ihr Portemonnaie mit etwa 10 Mk. Inhalt, das sie kurz vorher noch besaß. Sie ging sofort wieder zurück, fand aber weder auf dem Wege noch in dem verlassenen Geschäft das Verlorene wieder. Wahrscheinlich ist, daß es ihr gestohlen wurde; denn auch sie hat die Gewohnheit ihr Geld in der äußeren Manteltasche zu tragen.

Selbstmord. Der Soldat Ueberheim von Idesheim, bei der 2. Compagnie des hiesigen Grenadierregiments stehend, ging gestern Nacht halb 1 Uhr in der Mitte zweier Kameraden über die Kettenbrücke. Blöthlich stürzte er auf das Gelände zu und sich über daselbe schwingend in den Neckar. Troghem man mit Nachen dem Unglücklichen, welcher noch eine Strecke weit schwamm, sofort nachfuhr, konnte er nicht mehr eingeholt werden und verlor in den Fluthen. Bei dem herrschenden starken Nebel war es nicht möglich weitere Nachsichungen anzustellen und dürfte bei dem jetzigen hohen Wasserstand die Leiche nicht so bald gelandet werden.

Wirkung des Neuen. Gestern Abend hatte sich ein junger Mann, der sich am Neuen etwas über Gebühr gütlich gehen hatte, bei der Säulenbrücke auf dem Strohmack gebettet und vermuthlich in dem Glauben, er sei zu Hause, mit dem Entschlafen begonnen. Einige Bekannte nahmen sich des also Verirrten an und brachten ihn nach Hause, eine Arbeit, die sehr mühsam war.

Der Gesangsverein Aurelia hielt gestern Abend im "Badner Hof" zur Feier seines 13. Stiftungstages einen Ball ab, der sehr gut besucht war. In den Tanzpausen trug die Aktivität diverse Chöre vor, die reichen Beifall fanden.

Die Abendunterhaltung der Generalgesellschaft Lahr, die am Samstag Abend im großen Saale des Saalbau stattfand, war nicht so gut besucht wie vorhergegangene ähnliche Veranstaltungen, weshalb das finanzielle Ergebnis hinter den Erwartungen zurückblieb, wogegen das künstlerische dieselben noch weit übertroffen hat. Hauptächlich waren es die Künstler unseres Theaters, Hr. Sorger und die Herren Grahl und Eichrodt, welche die Zuhörer durch ihre Vorträge und Deklamationen entzückten. Aber auch die Dilettanten leisteten Vorzügliches und waren hier die Herren Feldermann (Bariton) und Kaspar (Tenor) die als Konzertsänger hervortraten und stürmischen Beifall erndeten. Auch die Instrumentalvorträge befriedigten vollkommen und verdienen die Hithervorträge der Mitglieder des Hübnerclubs, ein Cellovortrag des Herrn Steindl sowie die Orchestermitglieder der Schirbel'schen Kapelle alle Anerkennung, wie auch Herr Chorleiter Starke, der sich durch seine Klavierbegleitung, wie auch durch das Arrangement verdient gemacht hat.

Gesellschaft Italia. Bei recht zahl-





O 3, 1 vis-à-vis dem Telegraphen-Bureau O 3, 1  
**E. Petit, Hemdenfabrikant,**  
 langjähriger Zuschneider in den ersten Wäsche-Geschäften in Paris,  
 empfiehlt sich in Anfertigung von  
**Herrenhemden, Unterjacken & Unterhosen**  
 nach Maß. — Garantie in jeder Beziehung für prima Stoff und  
 tadelloses Sitzen; ferner empfehle ich reiche Auswahl in  
**Kragen, Manschetten, Cravatten, Soaten,**  
**Tricots-Hosen u. Jacken, Herren-, Damen-**  
**und Kindertaschentüchern.** 10019

**Mannheimer Adreßbuch.**  
 51jährige Ausgabe für 1886.  
 Um im allgemeinen Interesse eine möglichst correcte Ausgabe des Mann-  
 heimer Adreßbuchs herzustellen zu können, erwirbt sich der Herausgeber gefl.  
 — sofort Berichtigungen, — welche auf die nächstjährige Ausgabe Bezug  
 haben, um deren frühzeitiges Erscheinen zu ermöglichen. Dieselben belieben  
 in Betreff des eigentlichen Einwohner-Verzeichnisses (Seite 5—181) recht baldigst  
 bei **Großh. Maßbureau** dahier, in Betreff der übrigen Verzeichnisse dagegen  
 in unterzeichnetem Verlag angemeldet zu werden. Zu den Firmenverzeichnissen et.  
 erfolgen f. S. spezielle Circulare.  
 Annoncen-Aannahme, Giltigkeit ein ganzes Jahr, ebenfalls d. S.  
**J. Ph. Walther's Verlag,**  
 Exped. des Mannheimer Journals E 6, 1.  
 10229

**Das Kurz-, Weiß- und  
 Wollen-Waaren-Geschäft**  
 von **L. Braun**  
 befindet sich jetzt  
**Lit. D 4, 18**  
 im Hause des **Hrn. Vergolder Korwan.**  
 Um rasch zu räumen, findet der Verkauf zu sehr billigen  
 Preisen statt. 10583

**Für Maschinenfabriken, Schlosser & Schmiede**  
 Erste Qualität Mutter-, Maschinen-, Schloß-, Holz- und Metallschrauben,  
 Holz- und Metallschrauben, Blech- & Zahnriemen, Nadschrauben,  
 Unterlegscheiben, Messerkräft, Griff- und Federkräft, sowie alle  
 in das Eisenwaarenfach einschlagende Artikel, ferner erste Qualität  
**blaue und graue emaillierte Kochgeschirre**  
 zu den Fabrikpreisen, sowie eine Partie sehr gutverzierte Kochgeschirre  
 unter den Fabrikpreisen bei der  
**Eisenwaarenhandlung Adolf Casewitz,**  
**H 7, 3.** 9999

**Reiszeuge**  
 von den einfachsten bis zu  
 den feinsten Sorten empfiehlt  
 in grosser Auswahl 10010  
**A. L. Levy,**  
 Optisches Institut  
**P 2, 14,**  
 an den Planken.

**Maass-Stäbe**  
 in Elfenbein, Flechlein, Buchs-  
 holz und Messing, in jeder be-  
 liebigen doppelten oder einfachen  
 Theilung,  
**Schwind-Maass**  
 für Glaserereien,  
 Rollband und Caliber-Maasse in  
 allen conranten Grüssen, Draht-  
 lehren-, Schuster- und Ellen-Maasse  
 (halbe Meter) empfiehlt in grosser  
 Auswahl 10009  
**A. L. Levy,**  
 Optisches Institut, vis-à-vis der  
 Post, an den Planken.

Rein Lager in  
**Damen- & Kinder-  
 Wäsche**  
 ist von den einfachsten bis zu  
 den besten Qualitäten stets auf  
 das Reichhaltigste sortirt.  
 Anfertigung auf Bestellung.  
 Herrenhemden nach Maß.  
**Friedrich Bühler,**  
**D 2, 11** 10891  
 Theaterstraße.

**Wer Schlagfluß fürchtet**  
 oder bereits davon betroffen wurde, oder  
 an Congestionen, Schwindel, Röhrun-  
 gen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften  
 Nervenzuständen leidet, wolle die Pro-  
 scription „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung  
 und Heilung“, 8. Aufl., vom Verfasser,  
 ehem. Landwehr-Bataillonsarzt **Ro m.**  
**W e i s m a n n** in **Wilsbosen, Bayern,**  
 kostenlos und franco, bestellen. 8011

**N 6.7 Mannheimer Milch-Kur-Anstalt N 6.7**  
**Trockenfutter-Milch.**  
 Bester Ersatz f. Muttermilch; zur Kinderernährung ärztl. empfohlen,  
 wird in den Stallungen Morgens von 6—8 Uhr und Mittags von  
 3—6 Uhr verabreicht; außerdem täglich 2 Mal kuhwarm in's Haus  
 gebracht, in sicher verschlossenen Flaschen. Preis pro Liter 40 Pfg., pro 1/2  
 Liter 20 Pfg. 10504  
 Jedermann kann sich von der Trockenfütterung und der guten Behandlung  
 der Milch selbst überzeugen. Chemische Analysen über die Beschaffenheit der  
 Milch, von amtlicher Seite vorgenommen, werden regelmäßig veröffentlicht.  
**Mannheimer Milch-Kur-Anstalt**  
 von Schilling'sche Verwaltung.

**Kemf. Lebensmittel-Untersuchungs-Anstalt und Chem. Versuchstation.**  
 Spezifisches Gewicht der ganzen Milch bei 18 Celsius = 1,0388  
 entfettend = 88,9 Grad,  
 Rahm innerhalb 24 Stunden abgefleht = 10,2 Volum %  
 Fett (Mittel aus 2 Bestimmungen) = 3,5 Gem. %  
**Trockensubstanz** = 19,9055 %  
 Die Milch ist demnach als eine ganz vorzügliche zu bezeichnen.  
 Achtungsvoll  
**Dr. Bissinger & Henking**

**! Kunstausstellung!**  
**Mannheim, im kleinen Saale des Saalbaues**  
 Ausstellung der Colossalgemälde:  
 „Zwei Schwestern“ von Charles Giron und  
 „Zusammenkunft Plus VI. mit Kaiser Josef in Wien“  
 von Georg Conrader,  
 sowie einer grossen Anzahl hervorragender Originalgemälde alterer  
 und moderner Meister.  
 Geöffnet vom 30. Oktober bis 18. November 1885  
 täglich von 9—4 Uhr. 31128  
 Eintrittspreis bei einmaligem Besuche: a. für Abonnenten meiner per-  
 manenten Kunstausst. 20 Pf.  
 b. für Nichtabonnenten 50 Pf.  
 „ bei beliebigem Besuche (Abonnements) während der  
 ganzen Dauer der Ausstellung: a. für Abonnenten m. p. K. 50 Pfg.  
 b. für Nichtabonnenten Mk. 1.—  
**A. Donecker,**  
 Instrumentenhandlung und perm. Kunstausstellung, O 2, 9.  
 NB. Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Nov. Auction.

**Café Dunkel.**  
 Bei heranrückender Ballaison empfehle insbesondere den ver-  
 ehrlichen Vereinen bis 1 Uhr und von Morgens 4 Uhr ab vorzüg-  
 lichen Café. 10173

Doch es gelingt und ungefährdet ist sie bis vor die Thür gelangt. Plötzlich hält sie entsezt inne, denn Schritte ertönen in ihrer Nähe. Zwei Männer müssen bei den Büden vorübergehen und das verdächtige Geräusch gehört haben. Jetzt bleiben sie stehen und reden — athemlos und sich schon verloren gebend, horcht Ilse ihren Worten.  
 Sonderbares Geräusch! sagte eine Stimme. Hörtest Du es nicht? Es war, als ob das Schloß der alten Thür dort knarrte.  
 Dummheiten! brummte ein Anderer. In dem oben Neste haufen nur Ratten und ähnliches Ungeleser und die brauchen keine Thür um auf die Hellsiedt zu gelangen.  
 Ich habe es deutlich gehört, wir wollen nachsehen, es ist unsere Pflicht.  
 Warum nicht gar? das könnte uns nur unnützig aufhalten. Auch ich habe das Knarren gehört und deutlicher noch als Du. Es war der schiefen Wind, der die Büden zum Schwanken, ihr altes Holz- und Eisenwerk zum Krachen brachte. Komm', laß uns weiter gehen, sonst überrascht uns noch der Sturm, bevor wir unsere Kunde gemacht haben.  
 Der erste Sprecher brummte noch etwas in der Bort, doch machte er seinem Kollegen recht geben, denn beide sahen ihren Weg hastig fort und wieder war es stille vor der Bude.  
 Ilse hatte in einer wahren Todesangst der Zwiesprach der Männer gelauscht. Es waren Wächter und ohne die Furcht vor dem nahenden Sturm würden beide nähergetreten sein und sie erwidert haben. Entsetzlicher Gedanke! Doch die Gefahr ist glücklich vorübergegangen und Ilse seht mit neuem Muth ihren gefährlichen Weg fort.  
 Die Thür öffnet sich und als ob der Schwarzwunde Raum, in den sie schaut, ihre Rettung aus größter Gefahr wäre; eilt sie über die Schwelle, um Thür und Schloß sofort hinter sich wieder zu schließen. Nun erst athmete sie auf und wendete sich dem Innern des oben Bauwerks zu. Doch mächtig ergreift sie der Augenblick und nicht von der Stelle vermag sie sich zu bewegen. Hier hat sie gestanden vor sechs Jahren, aber diese Schwelle entfloß sie in gleich dunkler Nacht heimlich dem Vaterhause und nun — nun sucht sie denselben auf, um heimlich wieder einzubringen. Doch wie verschieden ist das heute von jenen längst vergangenen Tag! Damals von dem Heißgeliebten geleitet, die Hoffnung im Herzen — heute ein verrathenes Weib, arm und elend, einer Bettlerin — einer Diebin gleich! — sich auf verbotenen Wege in das Haus ihres Vaters einschleichend. Diese Gedanken foltern sie und ihnen gefüllt sich noch die Furcht hinzu, um die Schwache zu überwältigen. Allwärts knirscht es unheimlich in dem oben Gebäude, dessen dumpfe, modrige Luft die Brust beengt, das Athem erschwert. Dort raschelt es, stochert — nun wieder an anderer Stelle! — es werden die Ratten sein, von denen einer der Wächter gesprochen. Die Furcht der Armen wird zu Ekel und unter einem entsetzten Schauern zittert ihr ganzer Körper. Doch zugleich überkommt sie auch ein Muth der Verzweiflung. Vorwärts muß sie! — zurück kann sie nicht mehr, denn hinter der nun geschlossenen Thür könnte die Schande auf sie lauern. Ihrer Kinder gedenkt sie, die ganz allein in der Wohnung sind, zu denken sie zurückkehren muß, ihres Vaters, bis zu dem sie dringen will, ihn vielleicht vor Entsetzlichem zu schützen, und sich alle Umstände ihrer damaligen Flucht mit der ganzen Kraft ihrer Seele vergegenwärtigend, empfiehlt sie ihr Vorhaben dem Herrn dort oben, dem Schützer der Schwachen, und schreiet voran.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**  
 zur  
**Badischen Volks-Zeitung**  
 Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

**Drei Frauenherzen.**  
 Ein Roman in drei Bänden von Ernst Basqué.  
 (73. Fortsetzung.)  
 Endlich, als sie zu wissen glaubte was in ihm vorging, erhob sich vollends, ergriff die Hand des Oankels und einen ehrfurchtsvollen Kuß darauf drückend, schickte sie sich mit einem in schmerzlicher Trauer hingehauchten „Lebewohl“ an den Salon zu verlassen.  
 Wo willst Du hin, Margot? rief Herr Imhof sanft, der mit wartenden Schritten der Thür sich nähernden zu.  
 Margot wandte den Kopf nach ihm hin und küßte, die Hand auf die Brust preschend:  
 Fort — weit fort von hier. Vielleicht gedenkst Du dann lebender den armen Margot. Leb wohl!  
 Bleibe, Margot! Klang es ihr voller Angst nach. Ich habe Unrecht an Dir gethan, liebe, gute Margot, ich will es sühnen! — Bleibe und komme in meine Arme.  
 Mit einem Jubelruf stog Margot auf den alten Mann zu, der sie, die Heuchlerin, mit nassen Augen an sich preschte, sie küßte, während Margot ihn mit ihren Armen fest umschlungen hielt — wie die Schlange ihr Opfer das unrettbar ihr verfallen ist.  
 Nach einer weiteren halben Stunde verließ Frau v. Ramburg wirklich den Salon, doch nicht um hinauszuwandern in „Noth und Elend“, sondern um einen ihr längst befreundeten Rechtsanwalt, Herrn Justizrath Ahlberg, aufzusuchen und noch am selben Abend zu Herrn Imhof zu führen. Die Schlange und Kühne hatte geflegt, der alte Mann war ihrem letzten verzweifelnden Angriff erlegen und — vernünftig geworden: er gedachte seines Endes und wollte seine lehtwillige Verfügung treffen.  
 Der Mann des Gehezes blieb mit zwei anderen Herren bis in die Nacht hinein bei dem alten Kommerzienrath und Frau von Ramburg hatte seiner geduldig in einem Zimmer am Fuße der großen Treppe, dessen Thür nur angelehnt war. Als die drei Herren endlich die Stufen hinabstiegen, Justizrath Ahlberg die Mappe mit dem inhaltschweren Papier fest unter dem Arm, da sprang die Thür auf, und Margot mit funkelnden Augen erschien und zog den so sehnlichst Erwarteten mit sich in das Zimmer.  
 Ist der Akt fertig geworden — und stimmt sein Inhalt mit den von mir Ihnen gemachten Angaben überein? fragte sie hastig unter schwerem Athembolen.  
 Herr Justizrath Ahlberg, ein kleiner runder Herr mit freundlichem, lebhaft gerötheten Antlitz und funkelnden Augen, drückte Frau von Ramburg die Hand und küßte sie mit einer Verbeugung recht galant zu:  
 Gratulire, schöne Frau, gratulire! Da Sie genaue Kenntniß von der lehtwilligen Verfügung des alten Herrn Kommerzienraths hatten, so darf ich Ihnen schon bestätkigen, daß der wichtige Akt Ihren Worten gemäß zur Aus-

# Regenschirme

in Zanzella, Gloria und Zeide zu  
1,80, 1,80, 2,50, 3,30, 4,00, 4,50, 4,80,  
5,80 bis 16 Mark per Stück, empfiehlt in  
größter Auswahl 9917  
**Carl Pfund,**  
— Q 1. 4. —

**Heinrich Grass,**  
Art. Photograph 9541  
**K 1, 1 Breite Strasse K 1, 1  
MANNHEIM.**  
Aufertigung von Photographien aller Größen.  
Vergrößerungen bis zur Lebensgröße  
in Schwarz und Oelfarben auch auf Malerleinwand.

Das Damen-Confections-, Modewaaren-, Teppich-,  
Möbelstoff- & Gardinen-Geschäft  
**J. Hochstetter, F 2, 8**

empfehl  
in enormer Auswahl zu den billigsten festen Preisen:  
**Tricot-Tailen**  
in tabelloser Ausführung, vorzüglichstem Schnitt und in den elegantesten  
neuesten Modarten.  
Beständiges Lager von ca. 1500 Stück, in 8 Größen und ca. 20 der neuesten  
Farben. 8684  
Tricot-Tailen von Mk. 5.— an, hauptsächlich jedoch Lager in feineren  
Qualitäten von Mk. 7,50 bis zu den aufgeschicktesten Saison-Neuheiten  
von Mk. 30.—40.—  
Tailen mit farbigem Tricot-Samt- und Velours-Webenein-  
fägen, mit 2 Seitenteilen und Brustpartien, doppeltreihig, schön gefadelt,  
Blousettailen etc.

Tailen in Cheviot, Voden- & Douce, Double & Vel-Tricot.  
Kleine Tricot-Tailen für Mädchen von ca. 10 Jahren an.  
Hochelegante Gesellschafts- und Ball-Tricot-Tailen.  
Nasche und elegante Anfertigung nach Maß. Tricot-Stofflager.  
**J. Hochstetter, F 2, 8,**  
Kirchenstraße. (Nähe des Marktplatzes.)

**Möbel-Lager**  
von  
**Jean Lotter,**  
N 2, 11, „Wilder Mann“,  
empfiehlt alle Sorten 9168  
Sofen- u. Polstermöbel,  
Betten und Matratzen,  
zu äusserst billigen Preisen.

Aecht vulkanisirt  
**Gummi-Stempel**  
**A. L. LEVY**  
MANNHEIM

**Filzschuhe,**  
**Filztiefel,**  
in größter Auswahl,  
billigst. 10448  
**Sig. Kander,**  
Neckarstrasse, S 1, 9.

8800 Bringe mein  
**Siebwaaren-Geschäft,**  
Drahtgeflechte und Metallgewerbe,  
Malz- & Hopfendarren, sowie  
Drahtmatrizen  
in empfehlende Erinnerung.  
**Lorenz Lummer, B 2, 12.**  
normals Därtner.

**Photographie V. Bierreth,**  
Seidelbergerstraße P 7, 21  
1/2 Duzend Bilder M. 4.50.  
1 Duzend Bilder M. 7.50.  
Größere Bilder bei feiner Ausführung und reeller Bedienung.  
Durch mein Monnierverfahren ist es mir möglich auch bei dem  
schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Aus-  
führung herzustellen. 10922

**Geschäfts-Eröffnungs- und Empfehlung.**

Den geehrten Bewohnern Mannheims und Umgegend  
die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage in  
**Litera C 1, 13** ein

**Uhren-Geschäft**  
eröffnet haben und halten uns bei vorkommendem Bedarf  
bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll!  
**Jac. Dörnen & Co.**  
NB. Reparaturen jeder Art werden prompt und  
billig ausgeführt. 11107

**Der Mannheimer Schuhwaaren-Bazar**  
**Jacob Lutz**  
empfehl hiermit sein großes Lager in allen Sorten Schuhwaaren, nur  
solide Qualitäten, bestehend in 8904  
**Herren-, Damen- und Kinder-Artikel**  
von den feinsten, bis zu den gewöhnlichsten Arbeiterwaaren.  
Durch großen Umsatz, bei ganz möglichem Nutzen, bin ich in der Lage, stets  
billiger zu verkaufen, wie jede andere Concurrnz. Man wolle gefälligst einen  
Besuch machen, denn Ueberzeugung macht wahr.  
**Jacob Lutz,**  
Mannheimer Schuhwaaren-Bazar  
**G 2, 8 am Marktplatz, im Dieh'schen Hause.**  
Ludwigshafen-Hemshof:  
15-2-15 dem neuen Schulhaus-Gebäude Hemshof.

führung gelangte. Alle Formalitäten, welche das Gesetz in gleichem Falle vor-  
schreibt, sind erfüllt und wir dürfen nunmehr ruhig schlafen.  
Margot athmete erleichtert auf. Dank Ihnen, leuchtete sie, ich werde  
Ihnen diesen Dienst vergessen! — Der Kranke ist wohl sehr schwach und an-  
gegriffen?  
Eine ganz natürliche Folge der Aufregung und lang andauernden Ver-  
handlung, die nun einmal mit einer solchen Arbeit verbunden sind. Er scheint  
übrigens recht hinsichtlich zu sein.  
Heute ist sein Zustand noch gut zu nennen — oftmals fürchte ich  
schon, daß es mit einem Schlage zu Ende gehen würde. — Der arme —  
liebe Onkel!  
Dann war es die höchste Zeit, daß Sie mich geholt und wir alles hübsch  
in Ordnung gebracht haben. Nochmals gratulire ich Ihnen und bitte Sie mir  
auch trotz der Willkür, die Sie erwarten, eine liebe Freundin bleiben zu  
wollen. — Gute Nacht!  
Wie von einem Wort. Worten löste er Frau von Lambert die Hand und  
blies, den Abschiedsgang ängstlich freundlich erwidern, schäufte behende an  
ihm vorüber, die Treppe hinein, nach dem „armen lieben Onkel“ zu sehen,  
während Wenzel, der Portier, den quäntanten Herrn Justitarius zu dem Wagen  
führte. In dem die beiden anderen Herren schon längst und recht ungeduldig  
fermer harrten.  
Margot fand Herrn Imhof in einem recht angegriffenen Zustande und  
ohne viel mit ihm zu reden, brachte sie ihn zu Bette. Nun konnte auch sie  
ihr Zimmer aufsuchen, denn die vorreffliche Frau Habicht bewachte ja den  
guten Onkel, der sich somit in den allerbesten Händen befand und sie durfte  
ruhig sein.  
Die gute Frau Habicht! wäre nur der hübsche Klub in den oberen  
Appartements nicht gewesen, wo die Freunde und Freundinnen weillen bei  
höflichem Wein und heiterem Gespräch. Sie meinte das Lachen und Glä-  
serklängen zu hören und als Herr Imhof wirklich eingeschlafen war, da hielt  
es die wadere nicht länger; sie mußte hinaus. Sie hatte so vieles zu er-  
zählen; und was konnte dem alten Manne auch ihr Wachen nützen? Er  
schief ja so fest und ruhig, als ob er jetzt schon in seinem Sarge gelegen  
hätte.  
Diese nächtliche Stille herrscht in dem großen weiten Hause; das Lachen  
und Plaudern der Dienerschaft, welche heute ganz besonders Wichtiges zu ver-  
handeln haben muß, ist kaum in nächster Nähe auf den Gängen zu ver-  
nehmen, eben so wenig wie das Licht, welches noch immer in dem Zimmer  
Margot's brennt, zu bemerken ist. Doch das Plaudern wird verstummen,  
das Licht verlöschen und überall Ruhe eingekehrt sein. — Dennoch sollte die  
Nacht nicht vergehen, ohne dem Hause und seinem Herrn Seltames gebracht  
zu haben.

**Siebentes Kapitel.  
In der Nacht.**

Mit einem festen Entschluß im Herzen war Frau Ise mit den Kindern  
am Abend in ihrer Wohnung in der Hellstedt angelangt. Was sie vorhatte,  
vollführen mußte, war eben so abenteuerlich wie schwierig und gefährlich  
und ihr Hirn marterte sie ab, die richtige Weise der Ausführung zu finden.  
Durch die verborgene Thür der Mauernische der Elbestube wollte sie in das  
Haus ihres Vaters bringen, doch wie diese öffnen?  
Wohl wußte sie, daß von dem Zimmer aus keine Spur des Schlosses

zu entdecken war: die Thür konnte nur von der andern Seite, von dem Spei-  
cherraume des öden Lagerhauses aus geöffnet werden.  
Lange saß sie brütend in ihrer Stube, ohne zu einem Entschluß kommen  
zu können und bald mußte sie handeln, sollte es für heute nicht zu spät wer-  
den. Ein Weg gab es, doch für diesen schreckte sie noch immer zurück; er  
führte von der Hellstedt aus in das öde Gebäude, das Mittel, die Straßen-  
thür zu öffnen, hielt sie in Händen.  
Doch wenn sie bei solchem Eindringen in das unbewohnte Haus eutdeckt  
würde? Es wäre entsetzlich — ihr Tod gewesen! Dann das Erstiegen der  
Treppe in tiefer Nacht! sie schauderte.  
Und dennoch mußte es geschehen, es gab keinen andern Ausweg. Dies  
einmal erkannt, handelte sie.  
Die Kinder liegen längst zu Bett und schlafen fest, die Mutter kann  
sich getrost für mehrere Stunden entfernen, sie wird die Kleinen noch immer  
schlafend antreffen. Das Licht der Lampe mit der Hand verdeckend, huscht  
sie unhörbar die Treppe zu dem Stiebelzimmer hinauf, noch ein letztes Mal  
die Thür zu unterwühlen. Es ist nicht möglich durchzudringen, oder die  
schweren Eichentholten hätten entfernt werden müssen, und dazu gebracht es  
der schwachen Frau an Kraft und auch an dem nöthigen Werkzeug. Die  
Lampe stellt sie auf den Tisch, schließt die Thür von außen ab und beginnt  
vorsichtig die Stufen, eine um die andere, in Pausen und horchend nieder-  
zusteigen.  
Weniger Bemüß muß schon in ihrem Schlafzimmer sein, denn durch das  
mit Gardinen verhängte Fensterchen ihrer Stube dringt kein Lichtstrahl  
mehr aus den Flur hinaus. Sie steht es wohl und kann sich die Ursache  
ausklären. Mutter Bernis war in den letzten Tagen lebend, ihr Aus-  
sehen, Reden und Thun kündeten dies deutlich, und wird sie sich deshalb heute  
wie schon gestern und vorgestern, früher als gewöhnlich zu Bette gelegt haben.  
Der Boden im Erdgeschos ist noch erhell und geöffnet und so steht auch die  
Eingangstür noch immer weit offen. Doch still ist es dort, die Leute müssen  
sich in ihrer Stube befinden.  
Jetzt gilt's! sagt Ise, all' ihren Muth zusammennehmend. Die  
Hand führt nach der Tasche ihres Kleides, wo sie die beiden Schlüssel ge-  
borgen hat, dann zieht sie ihr dunkles Tuch über den Kopf, hält sich fest  
hinein und mit einem zitternd gehauchten: Mit Gott vor! schlüpft sie unhör-  
bar die Treppe vollends hinauf und aus dem Hause.  
Draußen hemmt Ise tiefaufathmend ihren Schritt. Es ist gelungen,  
Niemand hat sie bemerkt und Niemand wird sie auf der Hellstedt sehen, wenn  
sie sich im Schatten der Buben hält, die sich wider den Stiebel der un-  
ruhigen Lagerhäuser lehnen. Die Nacht ist tiefdunkel und ein scharfer Aufzug  
läßt dann und wann ein unheimlich Zischen und Pfeifen vernehmen; er ist  
der gewöhnliche Vorbote stürmischen Wetters. Die Hellstedt ist leer, nur  
einzelne Gestalten eilen im Lichte der Gasflammen vorüber. Es ist, als ob  
letztere das nahende Unwetter jedenfalls ahnten und fürchteten, denn ängstlich  
zittern und zuden sie hin und her, mit unsicherem Schein ihre Umgebung  
erkellend.  
Ise hat sich sofort der kleinen Bude genähert. Zwischen dieser und einer  
andern wird sie sich hindurchzwängen müssen, um zu der Thür des Lagerhauses  
zu gelangen, deren Stelle sie sich am Tage so fest eingepreßt hat, das sie den  
Gang mit verbundenen Klagen würde gefunden haben. Der Raum zwischen  
den Buben ist enge und nur mit Gewalt vermag sie in denselben einzudringen.





### Ziehung 12. November d. J.

Keiner sollte verkümmern, sich sofort ein oder mehrere **Bucharester-Loose** mit deutschem Reichswapen versehen zu kaufen, welche bestimmt mit nachstehenden Gewinnen herauskommen müssen.

**Nieten gibt es keine.**  
8 x 100000, 75000, 6 x 50000, 6 x 40000, 15 x 25000, 24 x 1000, 48 x 2000, 154 x 1000, 810 x 500, 820 x 100, 8100 x 50 Francs. Kleinster Treffer, welchen jedes Loos sicher gewinnen muß, ist 20 Francs.

Gegen vorherige Einzahlung des Betrages in Banknoten oder Coupons per eingeschriebenen Brief oder per Postzahlung versende postwendend (Nachnahme ist nicht gestattet).

**Original-Loose à 30 Mark.**  
Haupttreffer können auf Wunsch telegraphisch angezeigt werden. Alle Gewinne werden sofort nach Ziehung in Baar und ohne Abzug bezahlt. Kautzliche Liste an jeden Käufer sofort nach Erscheinen gratis und franco.

**Jean Nerdgrint,**  
15. America Square  
London E. C.

### Reisekoffer

Garantie für Solidität.

Detailverkauf zu Engros-Preisen.

**Kaufhaus. P. Sieberling, Kaufhaus.**

Geschäftsprinzip: Billige Preise, großer Umsatz.

Reisekoffer Nr. 12, Gtm.	85	40	45	50
	Preis 1.80	2.25	3.—	3.80
Reisekoffer mit Riemen	Gtm. 40	45	50	55
	Preis 3.50	4.20	4.80	5.50
Reisekoffer mit Nidelfäden	Gtm. 40	45	50	55
	Preis 6.—	7.—	8.—	10.—

Reisekoffer in Leder mit Falten und Nidelfäden.

Damentaschen in Leder à 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 3.60, 4.50 bis 24 R.

Umhängetaschen in Leder à 2.60, 4.50, 5.50, 6.—, 7.50 bis 12 R.

Reise-Recessaires à 2.60, 3.90, 4.50, 6.75, 8.50 bis 24 R.

Waidriemen à 45, 75 Pfg., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 2.40, 3.— R.

Portemonnaies unstreitig größte Auswahl zu Engros-Preisen.

Dofenträger à 30, 40, 50, 60, 70 Pfg., 1.—, 1.20, 1.50 bis 2 R. 3.60.

Anerkannt größte Auswahl aller Neuheiten in Portefenikewaaren. 10688b

### P. Sieberling,

Fabrik & Engros-Lager Mannheim, Filiale Mainz, Kaufhaus, Darmstadt, Ludwigstraße, Breitestr., Ludwigstraße.

### Abonnements-Einladung

für November und December auf die

## Freie Zeitung

(Zeitungskatalog Nr. 1874)

mit dem täglichen „Täglichen Unterhaltungsblatt“ und der Sonntagsbeilage „Freie Stunden“

nur 2 Mark.

Unsern Abonnenten gerne, jedoch mit Vorbehalt in der vorerwähnten Reihe bekannt zu machen und das Recht der Abmeldung vorbehalten, welche uns in diesem formellen Kampfe unterstützen wollen, sind zum Abonnement eingeladen.

Die „Freie Zeitung“ ist durch ihre unerschrockene Haltung bekannt. Jede Nummer bringt Zeitartikel über Tagesfragen, eine vollständige politische Uebersicht, die neuesten Telegramme aus allen Welttheilen, reichhaltige lokale und provinzielle Nachrichten, Originalberichte über Versammlungen und aus dem Gerichtssaal, die Lotterielisten, Cours- und Marktberichte, für Alles, was die Leser in einer politischen Tageszeitung zu finden berechtigt sind. — Die Reichs- und Landtagsberichte werden in ausführlicher Weise mitgetheilt.

### Das tägliche Unterhaltungsblatt

enthält Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, eine bunte Chronik über Vorkommnisse in allen Welttheilen, Berichte über Theater Musik und Literatur.

Das Unterhaltungsblatt bringt zur Zeit den überaus interessanten Roman

„Eine vornehme Ehe“ von D. Bach,

dessen Anfang wir den neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachliefern.

Die den vorerwähnten feuilletonistischen Ansprüchen genügende Sonntagsbeilage „Freie Stunden“ bringt außer den gewöhnlichen Originalberichten der hervorragendsten Schriftsteller den fesselnden Roman „Eine Leidenschaft“ von E. Th. Inzerate, 40 Pfg. die Heile, besonders wirksam. Probenummern auf Verlangen unentgeltlich und frei.

Expedition der „Freien Zeitung“, Berlin W., Krausenstr. 18, 1.

### Wohnungsveränderung.

Den Weinheimer Abonnenten der „Badischen Volks-Zeitung“ zur Nachricht, daß ich von heute an bei Schreinermeister Hrn. Adam Euerich wohne, wofür alle Befehle für die Badische Volkszeitung angenommen und sofort auch billigt besorgt werden.

**Friedrich Metz, Zeitungsträger**  
und Agentur der Badischen Volkszeitung in Weinheim.

### Pianos

neu & gebraucht in Kauf & Miete bei K. Ferd. Heckel. 10770

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle meine selbstfabricirte (garantirt rein vanillirt) 11034

### Chocolade

in vorzüglicher Qualität auf's angelegentlichste, ebenso täglich frischen hausgebadenen Zuckerkuchen. 11034

**Gottfried Hirsch,**  
F 3, 10.

### Schwämme.

Waschschwämme, Badeschwämme, Kinderschwämme, 9127b  
Fah- und Fensterchwämme, Fensterleder, Fußbürsten, Hand- und Standsbesen, in bekannt guter Waare.

**N 4, 22, C. Arnold, N 4, 22.**

### Fr. Elise Glöckler

empfehle ich den geehrten Damen und Herren im schmerzlosen Zahnziehen, dauerhaften Plombiren, schmerzlosen Nervöditen. Zähne werden gut gereinigt. Keineswegs Zahnpulver, das die Zähne nicht schädigt. Anfertigung künstlicher Zähne (per Zahn Markt 5.—). Alles unter Garantie bei 9171

**Rachfolgerin von Jaharj Glöckler**  
E 1, 5, 2. Stock, Breitestr. Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr, Sonntags auch Sprechstunden.

### Unterricht

in der französischen Sprache und Conversation, sowie in Englischen und in Clementararithmetik ertheilt eine junge Dame. 10763

Näheres bei Hrn. Hauptlehrer Fischer, G 7, 6 und der Erbd. d. Bl.

### Möbel-Lager und Tapetier-Geschäft.

H 5, 17 St. Ritter H 5, 17 empfiehlt alle Sorten nur gutgearbeiteter Möbel gegen Baar, sowie auf Abzahlung zu den billigsten Preisen. Ordnetes Lager in Sopha's, Bettrüben, Koffhaare, Seegras- und Strovmatratzen. Die Ausattung sofort lieferbar. Stets Garantie für gute Arbeit. 8425

### Ich empfehle mein gut-assortirtes Lager in sämmtlicher

**Damenwäsche,** eigener Fabrikat, zu billigen Preisen und vorzüglicher Arbeit.

**Lehmann Loeb,** Ausstattungsgeschäft D 4, 6 am Fruchtmarkt.

### Bringe meine 10974

**Handschuhwäscherei** in empfehlende Erinnerung. Frau E. Zähnen, F 6, 8.

### Lotterie

von 11183

### Baden-Baden

nächsten Mittwoch Haupt- und Schlussziehung. Loose à Stück M. 6—30 sind zu haben, bei

**Moritz Herzberger,** Hauptagentur Mannheim.

### Asphalt- & Cementarbeiten

übernehmen in bester solider Ausführung unter Garantie 9141

**L. Seehold & Co.** Vertreter J. Créange, H 7, 4.

# Nationalliberale Partei

Unsere Partei hat nicht nur in unserer Stadt, sondern auch im ganzen Lande bedeutende Erfolge bei den nunmehr vollzogenen Landtagswahlen errungen.

## Partei-Versammlung

feiern, zu welcher wir auf **Montag, den 2. November 1885,** Abends 9 Uhr

in das **Ballhaus (Schloßgarten)** einladen.

Wir hoffen, daß die Parteimitglieder vollzählig erscheinen werden und bitten dieselben, Freunde unserer Bestrebungen, auch wenn sie nicht Parteimitglieder sind, zum Besuche dieser Versammlung aufzufordern.

**Der Vorstand**  
der nationalliberalen Partei.

## Frohsinn.

Sonntag, den 7. November a. c., Abends 8 Uhr findet in den Sälen des „Badner Hofes“ das erste

## 28. Stiftungsfest

statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familien zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich einladen.

**Der Vorstand.**  
NB. Vorschläge für Einzuleitende können an den Probeabend gemacht werden. 10645

### Wasserdichte Wagendecken

in vorzögl. Qualität und in allen Größen liefert sofort **M. Masius,** Wagendecken- und Säckefabrik, C 7, 6. 11207

### Hemden nach Maas

Mark Klein. E 1, 19. 10676

### Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater

Montag, 17. Vorstellung. den 2. November 1885. Abonnement B. 1. Gastspiel des Herrn Ludwig Barnab, Ehrenmitglied des kaiserlichen Hoftheaters in Weimarn. Neu einstudirt:

## Hamlet.

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare, Uebersetzt von Schlegel.

Hamlet, König von Dänemark	Herr Neumann.
Polonius, Sohn des Königs und Reichs des dänischen Hofes	Herr Hart.
Polonius, Oberkammerer	Herr Rodt.
Polonius, Hamlets Freund	Herr Rößler.
Polonius, Sohn des Polonius	Herr Stein.
Polonius, Hofknecht	Herr Graf.
Polonius, Offiziere	Herr Moser.
Polonius, Offiziere	Herr Bachmann.
Polonius, ein Weibmann	Herr Starck.
Polonius, Soldat	Herr Deib.
Polonius, Hamlet's Vater	Herr Länbar.
Polonius, Hamlet's Mutter	Herr Schlichter.
Polonius, Tochter des Polonius	Herr Bauer.
Polonius, der König	Herr Jacob.
Polonius, die Königin	Herr Schradt.
Polonius, die Königin, Hamlet's Mutter	Herr Ditt.
Polonius, Hamlet's Mutter	Herr Votter.
Polonius, Tochter des Polonius	Herr Kratz.

Herrn und Damen vom Hofe, Offiziere, Soldaten, Priester, Schauspieler u. — Die Scene ist in Helgönd.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 6 Uhr.

Mittel-Preise.

### 0 2, 1 Th. Sohler 0 2, 1.

Hügel, Piano, Harmonium, vorzüglich gewählt, aus den besten Fabriken. 9574 Billige Preise. — Mehrjährige Garantie.

